

Advent & Weihnachten 2024



Pfarr Brief

der Pfarren im Großarlal
Hüttschlag und
Großarl

FÜRCHTE DICH NICHT!





Liebe Pfarrbevölkerung von Großarl und Hüttschlag!

Liebe Leserinnen und Leser!

„Fürchte dich nicht!“ Dieser Satz begegnet uns gefühlt unzählige Male in der Bibel.

„Fürchte dich nicht Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden!“ Lk 1,30a

Mit diesen Worten ermutigt der Engel

Maria bei der Verkündigung des Heilsplan Gottes an sie.

Diese Ermutigung hat Maria nötig gehabt, denn die Botschaft war alles andere als einfach oder alltäglich. Einer der bedeutungsvollsten Momente in der Geschichte der Menschheit: Maria bekommt durch die Zusage über den Engel von Gott her den Mut JA zu sagen für diese Aufgabe für diesen vorerst unfassbaren Auftrag.

Angst und/oder Zweifel, ob dieses Vorhaben gelingen kann, werden immer wieder da gewesen sein bei Maria, jedoch im Hintergrund oder als Fundament steht die Zusage Gottes an sie: „Fürchte dich nicht!“ Jetzt ist das zweitausend Jahre her und wir wissen, wie alles ausgegangen ist und wie sich alles entwickelt hat bis zum heutigen Tag und es könnte eingewendet werden, wie viele Menschen haben nicht diese Gnade gehabt, oder haben sie auch heute nicht immer, was ist mit denen? Schauen wir nur in die Welt hinaus, oder in die nächste Umgebung. Eine berechtigte Frage. Es ist und bleibt letztlich eine Sache des Vertrauens, ob ich diese Zusage annehmen kann.

„Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ Mt 14,27b, sagt Jesus seinen Jüngern, als der Sturm sie zu vernichten droht. Es ist das Vertrauen in Gott, in Jesus, in das Leben, in die Menschen, die mir begegnen, die mich begleiten und die mir zusagen: „Fürchte dich nicht!“ Es ist leichter gesagt als getan, jedoch kann es nicht oft genug in ehrlicher und aufrichtiger Weise ausgesprochen und so zum Mutmacher werden.

**Eine gute Adventszeit! Frohe, angstfreie und friedvolle Weihnachten
und ein gesegnetes Jahr 2025!**

Euer Advent- & Weihnachtstalpfarrbrief 2024!

(Anna Gruber, Maria Lengauer, Christina Kappacher, Elisabeth Hettegger, Vevi Gruber, Maria Gfrerer, Steffi Prommegger, Franz Viehhauser, Martin Rohrmoser, Christian Eder, Michaela Ganitzer, Markus Huttegger.)





Weihnachtsevangelium

Es geschah in jenen Tagen: Eine Verfügung ging von Kaiser Augustus aus, die ganze bewohnte Welt sei aufzuschreiben. Diese Aufschreibung geschah erstmals, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Und alle machten sich auf, um sich aufschreiben zu lassen, ein jeder in seiner Vaterstadt.

Auch Josef stieg von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa hinauf zur Stadt Davids, die Bethlehem heißt – er war ja aus Davids Haus und Vaterstamm – um sich aufschreiben zu lassen mit Maria, der ihm Anverlobten. Die war schwanger. Da geschah es: Während ihres Dortseins erfüllten sich die Tage ihres Gebärens. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und sie wickelte ihn und legte ihn in einen Futtertrog, weil in der Einkehr kein Platz für sie war.

Auch Hirten waren in demselben Land auf freiem Feld – Nachtwache wachend bei der Herde. Und da! Ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn strahlte rings um sie auf. Und Furcht überkam sie – große Furcht. Und der Engel sprach zu ihnen: Ängstet euch nicht! Denn da! Heilsbotschaft bringe ich euch – große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird: Ein Retter wird euch heute geboren – er ist der Messias, der Herr – in Davids Stadt. Und dies sei euch das Zeichen: Ein Neugeborenes werdet ihr finden, das gewickelt ist und in einem Futtertrog liegt. Und plötzlich war da zusammen mit dem Engel eine Menge himmlischer Heerschar, die Gott lobte und sagte: Herrlichkeit Gott: in den Höhen! Und auf Erden: Friede den Menschen seines Gefallens!

Und es geschah: Als die Engel von ihnen zum Himmel weggegangen, sagten die Hirten zueinander: Gehen wir nach Bethlehem hinüber und sehen dieses Wort, das Geschehnis, das der Herr uns kundgetan. Und sie gingen eilends: fanden Maria und Josef und das Neugeborene, wie es im Futtertrog lag. Als sie es sahen, gaben sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was von den Hirten zu ihnen gesagt wurde. Maria aber hielt all diese Worte verwahrt und fügte sie in ihrem Herzen zusammen.

Und die Hirten kehrten zurück, Gott verherrlichend und lobend ob allem, was sie gehört und gesehen hatten – wie es zu ihnen gesagt worden war.

GRÜßWORTE UNSERES PFARRERS

Liebe Brüder und Schwestern!

Während der Weihnachtszeit werden auch die entschlossensten Prediger des göttlichen Gerichts etwas weicher. Wir hören viele schöne Worte und genießen die Weihnachtsstimmung, die uns ein wenig von der Stephanus Liturgie im Wortgottesdienst unterbrochen wird.

Jesus sagte zu seinen Aposteln: „Hütet euch vor den Menschen, denn sie werden euch vor Gerichte bringen, euch in ihren Synagogen auspeitschen und um meinetwillen euch vor Statthalter und Könige schleppen. (...) Alle werden euch um meines Namens willen hassen. Aber wer bis zum Ende ausharrt, wird gerettet werden.“ (Mt 10, 17-22).

Es ist, als ob uns das Evangelium aus der Atmosphäre der Weihnachtsbäume, Lieder und Lichter in die Realität des Lebens zurückholen wollte. Nach der Geburt Jesu Christi erinnern wir uns an die Geburt der ersten Gemeinschaft derer, die ihn weitertrugen und es überhaupt nicht einfach hatten.

Auch der Anblick des Kindes auf dem Stroh ist in Wirklichkeit nicht so idyllisch und suggeriert keine falsche Hoffnung, dass von nun an alles nur noch rosig sein wird. Wir wissen, dass das Leben nach Weihnachten weitergehen wird, das freudige, aber auch unangenehme Dinge mit sich bringt. Es ist einfach so.

Die gesamte Weihnachtbotschaft hat Richard Rohr in seinem Buch über adventliche Meditationen trotzdem sehr realistisch zusammengefasst: „Die Menschheit hat das Recht zu wissen, dass es gut ist, Mensch zu sein, dass es gut ist, auf dieser Erde zu leben, dass es gut ist, einen Körper zu haben, weil auch selbst Gott in Jesus die Menschheit gewählt hat...“ Aber Jesus hat diese Menschlichkeit nicht allein gelebt, irgendwo auf dem Mount Everest oder in der Wüste Gobi. Er lebte sie unter den Menschen. Und was hat er unter den Menschen gesucht?

Nun, Liebe und Vertrauen. Denken Sie an Petrus, der im Wasser des Sees Genesareth wandelt und untergeht. Wenn Jesus in der Lage war, den kleingläubigen Petrus zu retten, dann ist er in der Lage Licht in das Leben zu bringen, unabhängig davon, ob unser Glaube so groß wie ein Fels oder so klein wie ein Staubkorn ist. Depressionen oder Ängste in Frieden und Freude zu verwandeln, die Angst vor schlechten Nachrichten in die Gewissheit eines guten Endes. Er wird helfen, einen neuen Baum zu pflanzen, wo ein geliebter Baum (in jeder Form) gestorben ist, unter dem ganze Generationen in der sengenden Hitze Schatten gefunden haben.

Ja, dieser Prozess kann viel Zeit in Anspruch nehmen. Haben wir Angst vor ihm? Manchmal schon. Es gibt keinen Menschen, der nie Angst hätte. Aber mir gefiel, was ein Prediger sagte: "Ich las das letzte Kapitel im Neuen Testament - alles wird gut enden." Anders gesagt, wenn wir jeden Tag im Vertrauen auf den leben, der 33 Jahre lang liebte, tröstete aber auch gelitten hat, um uns eines Tages zu unvergänglichen Weiden zu bringen, dann hat alles einen Sinn und Er befreit uns von Angst und Unsicherheit schon bereits auf dieser Erde.

Wie Jesus, so sollen auch wir mit anderen Leuten leben. Wir können unsere Ängste im gemeinsamen Gebet und in Gesprächen mitteilen und auf diese Weise die Angst manchmal sogar ganz aus unserem Alltag verbannen. Denn "Mut ist die Angst, die gebetet hat" (Corrie ten Boom). Der Gang des Petrus auf dem Wasser ist ein Symbol für jede Beziehung. In einer echten Beziehung vertraut einer dem anderen, und gemeinsam mit Gott können sie ungläubliche Dinge tun. Wenn aber ein Mensch nicht auf die Liebe eines anderen Menschen vertrauen kann (leider ist das manchmal auch eine unverursachte Tatsache), und wenn dazu noch ein Zweifel an der Liebe Gottes kommt, beginnt man sich zu fürchten, man beginnt zu ertrinken. Und Gott will keine Angst, sondern echte Beziehung. Beziehung zu Ihm und Beziehung zu den Menschen um uns herum, wenn sie ein offenes Herz haben.

Geliebte Schwestern und Brüder, ich habe diesen Artikel nicht mit dem Evangelium begonnen, das am Fest der Geburt des Erlösers gelesen wird. Jedes Evangelium ist nämlich Weihnachtsevangelium, wenn durch sein Wort ein kleiner Erlöser, Jesus, in unseren Herzen geboren wird - das Licht, das in der Finsternis leuchtet (Joh 1,5). Auch deshalb zusammen mit unseren Diakonen laden wir euch ein, mit uns an jedem Sonntag des Jahres Weihnachten zusammen zu feiern. Ich wünsche euch von ganzem Herzen, dass sich alle Lebensstürme in der besinnlichen Stille des Advents und in den gesegneten Tagen der Weihnachtszeit beruhigen.



Euer Pfarrer Stano

WAS MIR AM HERZEN LIEGT

Maria Gabriele Gfrerer

Mein Bezug zur biblischen Verkündigungsgeschichte ist folgender:

Mein Vater wünschte sich für mich als Erstgeborene unbedingt und selbstverständlich den Namen meiner Mutter: MARIA. Ihr jedoch erschien dies zu einfallslos, so fügten sie noch den zweiten Namen GABRIELE hinzu. Mit diesem wurde ich jedoch nie angesprochen und mir bedeutete er auch nichts - bis mir als bereits erwachsene Frau beim Lesen/Hören der Bibelstelle auf einmal bewusst wurde, dass sowohl der Name des Engels **GABRIEL** als auch der jungen Frau **MARIA** in meinem Namen „stecken“, was mich sehr berührt hat. Mit dem Gedanken, dass die Taufnamen Lebensprogramm oder -leitlinien enthalten können, fand ich, dass Marias Ant-

wort „mir geschehe, wie du es gesagt hast“ ein solches sein könnte. Viele Jahre habe ich diese beiden Wörter als „Atemgebet“ eingeübt: ein – aus, mir – geschehe, ein – aus; ob in der Stille sitzend oder oft auch beim Gehen, Pilgern ... immer aber im Atemrhythmus, was mir immer noch sehr wohltut. (Gelernt haben wir das Atemgebet vor vielen Jahren bei Exerziten im Alltag beispielhaft mit den Worten „ewig geliebt“ – auch davon ließ ich mich jahrelang begleiten.) Natürlich kann man sich beliebige Worte/Gedanken dafür aussuchen, wie zum Beispiel „hier – jetzt“ (die auf das SEIN im Augenblick fokussieren helfen können) oder vielleicht sogar „Fürchte dich – nicht!“



Der Glanz des Engels umstrahlte die Hirten,
sie fürchteten sich sehr.

Der Engel aber sagte zu ihnen:

„**Fürchtet euch nicht,**
denn ich verkünde euch eine große Freude!
Heute ist in der Stadt Davids der Retter geboren,
der Herr!“

FÜRCHTE DICH NICHT

Christian Eder

Ein junges Ehepaar zeigte die Geburt ihres Kindes mit den Worten an: Also spricht der Herr: *Fürchte dich nicht, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein*. Freude und Glück, dieses zarte Wunder des Lebens, das eben noch nicht da war, und nun zum Mittelpunkt ihres Lebens wurde. Ein Leben, das sich entfaltet wie eine Blume, die sich öffnet.

Jahre später schickten die Mutter und der Vater des Kindes wieder eine Karte an ihre Freunde, mit den gleichen Worten: *Fürchte dich nicht, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein*. Ihr Kind war tot. Gestorben durch einen Unfall und tiefer Schmerz bei den Eltern.

Wo immer wir als Menschen momentan stehen, egal in welcher Lebenssituation, ob im Mutterleib oder bei der Geburt, ob als Kind oder in schwierigen Situationen im Erwachsenenalter oder auch beim vielleicht wehmütigen Verlassen der Welt: Immer ist uns das gesagt: *Fürchte dich nicht!*

Die Phrase „*Fürchte dich nicht*“ kommt angeblich 365 Mal in der Bibel vor, sozusagen eine für jeden Tag im Jahr. Tatsächlich stimmt diese Zahl nicht wirklich, sondern dürfte je nach Über-

setzung bzw. Interpretation bei ca. 100 liegen.

74-mal findet sich im Alten Testament die Formel „Fürchte dich nicht!“ (תִּירָא לֹא אֵל תִּירָא *al tijrā*). Dabei lässt sich die Formel jedoch keineswegs auf einen einfachen Ausdruck reduzieren, sondern kommt in unterschiedlichsten Reihen mit variierender Begrifflichkeit vor. Im theologischen Kontext kann die Freiheit von Furcht als Ergebnis der vertrauensvollen Hinwendung des Frommen oder der Gemeinde zu einem helfenden und schützenden Gott verstanden werden. Die Formel wird jedoch auch im alltäglichen Kontext verwendet. Sich nicht zu fürchten befehlen die Hebamme beziehungsweise Frauen der Gebärenden (Gen 35,17; 1 Sam 4,20), Josef seinen Brüdern (Gen 50,19) usw. (vgl. Sara Kipfer, Furcht (AT) Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, 2017).

Um die 20 Mal finden wir die Aufforderung „Fürchte dich nicht“ im Neuen Testament, oftmals überbracht vom Erzengel Gabriel an z.B. Zacharias (Lk 1,13), Maria (Lk 1,30), Josef (Mt 1,20) oder den Hirten (Lk 2,10).

Aber auch Jesus ermahnt seine Jünger des Öfteren sich nicht zu fürchten (z.B. Lk 5,10; Mt 28,10) genauso wie wir in der Offenbarung darauf hingewiesen werden, dass wir uns trotz der Gefahren nicht zu fürchten brauchen (z.B. Offb 1,17 oder Offb 2,10).

Warum ist dieser Begriff „Fürchte dich nicht“ besonders heute so wichtig geworden? In unserem menschlichen Leben gibt es so viele Situationen, die uns das Fürchten lehren, die uns unser Sicherheitsgefühl rauben: Umweltkatastrophen, politische Umbrüche, Wirtschaftskrisen, Big Data und künstliche Intelligenz, Klimakrise oder aktuell der Krieg in der Ukraine, in Israel, die weltweiten politischen Unsicherheiten, Medien, die Ängste schüren, ja selbst politische Parteien, die aus den Ängsten der Menschen Profit schlagen – Veränderungen, die eine Eigendynamik entwickeln, die uns aus den Händen zu gleiten droht.

Jedes „Fürchte dich nicht“ in der Bibel ist eine Kurzfassung der Zusage Gottes: „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir ... Ich bin dein Gott ...“ So redet Gott uns Menschen mitten in der Angst an. So ermutigt er uns zum Du. Wie sollte ich daher diese vielen „Fürchte dich nicht“ in der Bibel verstehen?

Es sind keine Vorschriften, keine Befehle oder Appelle. Die vielen Worte sind mutmachende Platzhalter. Sie regen an zum Nachdenken, zum Nachspüren, zum Auseinandersetzen mit der eigenen Angst. Gottes „Ich bin da“, Sinn mitten in der Angst, ein Gesicht, eine Melodie, ein Wort, eine Hand..... tröstend, ermutigend... So sind sie ein Weg aus der Angst. Gott sei Dank!



*Jesaja 43, 1:
Und nun spricht der Herr,
der dich geschaffen hat,
Jakob, und dich gemacht
hat, Israel:
Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem
Namen gerufen;
du bist mein!*



EHRENAMT: BESUCHSDIENST

Vevi Seer

Unter dem Motto

*** Zeit schenken – Freude teilen ***
sind mehr als 40 Frauen aus Großarl
und Hüttschlag immer wieder im
Seniorenwohnheim anzutreffen.
Ob auf einen Besuch, zum Spazieren-
gehen, zum Singen, Karten spielen, ...



Jeden Montagnachmittag ist
Besuchertag. Es gibt 4 Gruppen die
sich immer abwechseln, um Freude in den Alltag zu bringen. **Oft gibt's was zum
Lachen, interessante Gespräche und natürlich viele Erzählungen aus früherer
Zeit.**

Gerne helfen wir auch mit, wenns was zu tun gibt, z.B. beim Adventkranzbinden
oder zu Ostern beim Eierfärben. So sind es immer wieder wertvolle Stunden.

Ehrenamt ist immer ein GEBEN und ein NEHMEN

Verliert nicht den Mut! Fürchtet
euch nicht, geratet nicht durchein-
ander!
Deuteronomium, 20, 3



Aus einer Fülle von Trauer-Trost-Geschenk-Büchern sind mir einige besonders hilfreich und tröstlich erschienen, die ich sehr gerne weiter empfehle:

„Trauern heißt lieben. Texte von Abschied, Schmerz und Hoffnung“

von Marietta Rohner: Die 45-jährige Autorin schildert in eindrücklichen Texten Momente ihrer Trauerzeit; von Schmerz und Wut, von ihrer Verwandlung und schließlich von Hoffnung – ein Buch von sprachlicher Leichtigkeit und inhaltlicher Tiefe – es wird erst 2025 wieder neu aufgelegt.

„Liebe wird sein, Liebe, was sonst! Der ewig kleine Prinz und die alte weise Frau begleiten durch Abschied, Tod und Trauer“

von Frank Maibaum: Dieses Büchlein lässt Suchende und Trauernde das Leben und den Tod mit den Augen der Liebe sehen. Die tröstlichen Gedichte, kurzen Geschichten und Weisheitstexte helfen, Antworten zu finden auf die Fragen nach dem Jenseits.

„Die Kraft deiner Tränen. Trost in Zeiten der Trauer“

von Pierre Stutz: In 15 Briefen an Trauernde und jeweils einem Text lädt der Autor ein, dem Schmerz Raum zu geben und ermutigt, die „Gabe der Tränen“ anzunehmen.

Ehrungen Kirchenchor Hüttschlag

Kirchenchor, Männerchor und Bläser würdigten am Christkönig-Sonntag die Hl. Cäcilia mit einem besonders festlich gestalteten Gottesdienst. Anlässlich dieser Cäciliafeier wurden 4 Mitglieder des Kirchenchores für ihre langjährige Tätigkeit geehrt und ausgezeichnet.

María Kreer	50 Jahre Chormitglied
Cäcilia Rohrmoser	50 Jahre Chormitglied
Petra Pichler	30 Jahre Kassierer
Theresia Lederer	10 Jahre Obfrau

Der feierliche Rahmen wurde auch genutzt, um Cäcilia Rohrmoser im Namen der Pfarre zu ihrem 60. Geburtstag zu gratulieren.



Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.

Lk 1,13

Dieser kurze Vers aus dem Lukasevangelium, in dem der Engel Gabriel zu Maria kommt und ihr verkündet, dass sie Gottes Mutter werden soll, ist für mich Anlass genug, darüber nachzudenken, wie wir mit der Aufforderung, uns nicht zu fürchten, umgehen. Gilt dieser Satz nach 2000 Jahren auch für uns oder lassen wir diesen Satz nur für Maria gelten?

Ich glaube, viele von uns haben es verlernt, wie man miteinander umgehen soll, ohne das eigene Ich aufzugeben oder den anderen zu verletzen. Wir haben teilweise auch verlernt, miteinander zu reden, Streitgespräche verlaufen oft im Sand, Berührungspunkte werden vermieden oder ergeben sich erst gar nicht, weil ich ja sowieso im Recht bin und der Andere im Unrecht ist.

Ein gewisser Populismus hat sich breit gemacht, dessen Ziel es ist, mit Schlagworten wie Freiheit, Eigenstaatlichkeit, Wirtschaftskrise, Gefährdung unserer Kultur,

Selbstbestimmung, Migration, Ausländer usw. Ängste zu produzieren und auch noch zu fördern, die für ein gedeihliches Zusammenleben absolut schädlich sind.

Mit erhobenem Zeigefinger auf die jeweils "ändern" zu zeigen, verschafft zwar Luft und Raum, ist aber für eine gedeihliche Lösung nicht zielführend. Wenn die Angst regiert, wird der Ruf nach der eigenen Freiheit und der Ausschluss Andersdenkender immer lauter. Wer Furcht und Angst sät, wird auf Dauer Furcht und Angst ernten!

Wer auf die schwierigsten Fragen die einfachsten Lösungen anbietet, ist entweder ein Tausendsassa oder vielleicht doch nicht ganz ehrlich. Ein gedeihliches und furchtloses Miteinander wird nur möglich sein, wenn wir uns auf unser urchristliches Werteverständnis einlassen, wenn wir hereinnehmen, statt ausschließen, wenn wir nicht verurteilen, ohne nach dem Recht zu fragen, wenn wir nicht ausgrenzen, wo Toleranz nötig ist.

Vielleicht gelingt es uns dann, dass wir so sind und so sein dürfen, wie wir uns wohl fühlen, einfach so, wie wir es im Grunde unseres Herzens hoffentlich noch sind.

In Österreich, dem drittreichsten Land der Welt ist es wahrlich nicht nötig, sich darüber Gedanken zu machen, wie schlecht es uns geht und ob nicht alles zusammenbricht. Große Hoffnung wächst, wenn man sieht, wie groß gerade in unserem Tal die Hilfsbreitschaft ist, wenn es darum geht, anderen Menschen,

unabhängig von ihrer Herkunft schnell und unbürokratisch zu helfen.

“Wenn der Wind weht, bauen die Einen Mauern, die Anderen setzen die Segel.” (Chinesisches Sprichwort).

Vertrauen wir auf einen guten Wind, der uns in ein gedeihliches Miteinander und in eine sichere Zukunft führen wird.

Martin Rohrmoser

Meine Lieblingsbibelstelle

Psalm 23, 1- 4

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

Ich finde, dieser Vers bietet ein Bild des tiefen Vertrauens und der Geborgenheit in Gott. Die Vorstellung, dass man in dunklen Zeiten nicht alleine ist, ist sehr tröstlich.

Es erinnert einen daran, dass Gott selbst in schwierigen Momenten bei uns ist und uns auf sicheren Wegen leitet.

Lukas Kühn

Sprüche

Geduld

Wenn dich das Leben warten lässt....
Verbanne deinen Ärger und bewahre Zuversicht.

In meinen aktuellen Gedanken hat die Geduld für mich viel Anziehendes. Da durch das Anwenden von Geduld andere, oft negative Abläufe gar nicht zum Tragen kommen.
Das gilt auch für kleine Sachen.

G.E.

Zehn Jahre TUGENDE - Eine Erfolgsgeschichte

Am Freitag, dem 25. 10., gab es im Turnsaal der VS-Hüttschlag ein großes Jubiläumfest: Der Verein „Tugende – Zukunft geben“, der Entwicklungsprojekte in Uganda unterstützt, feierte sein 10-jähriges Bestehen.

Viele Menschen aus unserem Tal und darüber hinaus folgten der Einladung und schließlich war die Turnhalle mit über 200 Leuten restlos gefüllt. Mit einem PowerPoint-Vortrag wurden die Anwesenden darüber informiert, was sich in Uganda bei den 3 Projekten (Schule, Krankenhaus, Farm) in den letzten 10 Jahren getan hat und welche Fortschritte dabei erzielt wurden.



Auch an dieser Stelle für alle Leser/innen ein paar kurze Infos:

Schule: 400 Schüler/innen, 55 Angestellte,
Errichtung eines neuen Wassersystems (Hygiene)
Errichtung einer schuleigenen Bäckerei



Krankenhaus: ca. 1000 Patient/innen im Monat, 33 Angestellte
3x pro Woche kommt eine Zahnärztin ins KH.
Eine Apotheke wurde neu errichtet.
Solaranlage und Wasserversorgung für das KH sind bestens ausgebaut.



Farm: Anbau von Mais, Bananen, Bohnen, Kartoffeln...
15 Kühe (Milch für Schule!), 110 Ziegen, Hühner
Seit einem Jahr wird unser eigener Kaffee geerntet und geröstet.

Am Jubiläumsabend gab es eine musikalische Umrahmung und eine Hüttschlager Premiere:

Der „Projektchor“ unter der Leitung von Barbara Hettegger und der „Männerchor“ unter der Leitung von Helga Kendlbacher traten zum ersten Mal gemeinsam auf. Tolle Lieder wie „Heal the World“ oder „Ein Hoch auf uns“ gingen ob der grandiosen musikalischen Performance unter die Haut. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an die beiden Chöre.



Viele Interessierte der Abendveranstaltung in der Schule waren begeistert und zum Teil auch überrascht bzw. fast sprachlos über die großartige Entwicklung, die unsere Projekte in



den letzten 10 Jahren genommen haben. An dieser Stelle auch ein RIESENGROSSES **Danke** an all unsere Spender/innen. Durch eure Unterstützung konnte in den vergangenen Jahren Unglaubliches erreicht werden!

Franz Viehhauser



Im Februar 2025 fliegen wir wieder nach Uganda!

Mehr Infos:
www.tugende-zukunftgeben.at



Herzliche Einladung zum "Adventmarkt für Uganda"

Ab Samstag, 30. November nach dem Vorabend-GD (Adventkranzweihe) um 17:00 Uhr und dann an allen Adventsonn- und Feiertagen nach dem Gottesdienst (bis 11:00 Uhr) im Pfarrheim

„3 Länder—1 Wille“ - Alpenüberquerung trotz Behinderung

Dienstag 28.01.2025: Vortrag

An diesem Abend bietet der 24-jährige Nico Forchthammer aus St. Johann spannende Einblicke in sein Teamprojekt „Transalp“ und zeigt damit, wie man mit Motivation, starkem Willen und Ehrgeiz ALLES erreichen kann.

Mit Nico Forchthammer

Beginn: 19:30 Uhr – Pfarrzentrum Großarl

„KI: die Zukunft ist JETZT“ - Künstliche Intelligenz einfach erklärt

Dienstag, 09.04.2024: Vortrag

Hier wird ein einfaches Grundverständnis für die KI entwickelt, um aktuelle Entwicklungen und Diskussionen zu verstehen. Eigene Anwendungsmöglichkeiten werden entdeckt.

Mit Maximilian Wagner

Beginn: 19:30 Uhr — Pfarrzentrum Großarl

„Der Letzte Hilfe Kurs“ - Am Ende wissen, wie es geht

Freitag, 16.05.2025: Workshop

In diesem Workshop wird das kleine 1x1 der Sterbebegleitung vermittelt. Sterben als Teil des Lebens; Vorsorgen und entscheiden; Leid lindern; Abschied nehmen

Mit der Hospiz-Initiative Pongau

16:30 bis 20:30 Uhr – Pfarrzentrum Großarl (max. 20 Personen)

„Durch die Kraft seines Namens

Dienstag, 30.10.2025: Vortrag & Gespräch

An diesem Abend wird die Tradition des Jesusgebetes aus seinen altkirchlichen Wurzeln vermittelt und es werden Einblicke in die Gebetsvielfalt, die aus diesem Schatz erwachsen, gegeben.

Mit Mg. John Reves

Beginn: 19:30 Uhr – Pfarrzentrum Großarl

Weiters dürfen wir alle Frauen des Tales wieder ganz herzlich zu unserem **FRAUENEINKEHRTAG** am So, 8. Dezember 2024 einladen!



Hannes Stickler, Diakon im Seelsorgeraum Oberes Ennstal (Stmk)

Alter(n) mit Zukunft - ein Widerspruch?

Fraueneinkehrtag 2024

Diakon Hannes Stickler lädt ein zu einem Streifzug in die Welt der Religion und der Wissenschaft gespickt mit einer Prise Humor und Tiefgang.

Er gibt einen theologischen Impuls zum Thema Altern, wozu Jung (!) und Alt (!) ganz herzlich eingeladen sind.

Wir beginnen um 10.00 Uhr mit dem Gottesdienst in der Pfarrkirche. Danach findet die Veranstaltung mit Diakon Hannes Stickler im Pfarrzentrum statt. Im Anschluß lassen wir den Einkehrtag traditionell bei einer guten Gulaschsuppe ausklingen.

So, 8. Dezember 2024 | 10.00-15.00 Uhr
Pfarrzentrum Großarl
Kirchgasse 7

Freiwillige Spenden

ANMELDUNG bis 5. Dezember 2024: Barbara Fröhlich,
Tel. 0664 2183098 oder kbw.grossarl@gmx.at

Aus gegebenem Anlass möchten wir noch die **personellen Veränderungen in unserem Team** bekanntgeben. Roswitha Weiß und Peter Rohrmoser haben nach langjähriger Tätigkeit im KBW Großarl die „KBW-Pension“ angetreten und als neue Teammitglieder dürfen wir Vevi Gruber und Margret Kendlbacher ganz herzlich begrüßen!

Wir möchten uns bei Roswitha und Peter nochmals für ihr langjähriges Engagement aufs Herzlichste bedanken und freuen uns sehr auf eine ebenso gute Zusammenarbeit mit Vevi und Margret! 😊

Das Team des Katholischen Bildungswerks Großarl
*Barbara, Rosemarie, Greti,
Vevi und Margret*

Runde Geburtstage

70. Geburtstag PKR-Obmann Rupert Gschwandtl

Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist.

Mit diesen Worten dankte unsere PGR-Obfrau Michaela Weiß im Rahmen des Erntedankfestes Rupert Gschwandtl für seine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit rund um die Pfarre Großarl auf das Allerherzlichste und wünschte ihm im Namen der Pfarre alles, alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen zum 70. Geburtstag.



Martin Rohrmoser „Pfent Martin“ hat am 4. September 2024 seinen 70. Geburtstag gefeiert. Herzlichen Glückwunsch und DANKE für alles!

Wie unverzichtbar und wertvoll der Martin ist, wird im Laufe eines Jahres ständig merkbar. Ganz viel geschieht im Verborgenen und so nebenbei, ob das eine Reparatur beim Pfarrhof, oder der Kirche ist, ob das ein neues Projekt betrifft, oder wenn ein Fest ansteht und durchgeführt wird- Leberkäsemmel, gemischte Feinschmeckerplatte, oder sonst etwas - dafür ist der Martin zuständig - und das alles schon seit Jahrzehnten.

Viel Segen, Lebensfreude, Gesundheit und noch weiterhin viele gute Ideen!

Cäcilia Rohrmoser „Cilli“ feierte am 31. Oktober 2024 ihren 60. Geburtstag. Einen riesigen, klangvollen Glückwunsch voller DANK für alles!

Über dreißig Jahre ist die Leitung des Kirchenchores Hüttschlag in ihrer Verantwortung und auch der Bereich der Liturgie.

Das ganze Jahr hindurch ist die Cilli da, an allen Sonn und Feiertagen und weit darüber hinaus und setzt sich ein für die musikalische und liturgische Belange in unserer Pfarre.



Viel Segen, Gesundheit und weiterhin viel Freude sei dir für die kommenden Jahre gegeben.

Großarl



Hüttschlag



EHEJUBILÄUMSFEIER 2024

Friedhofsordnung

(Auszug) Gemeinde- und Pfarrfriedhof Hüttschlag

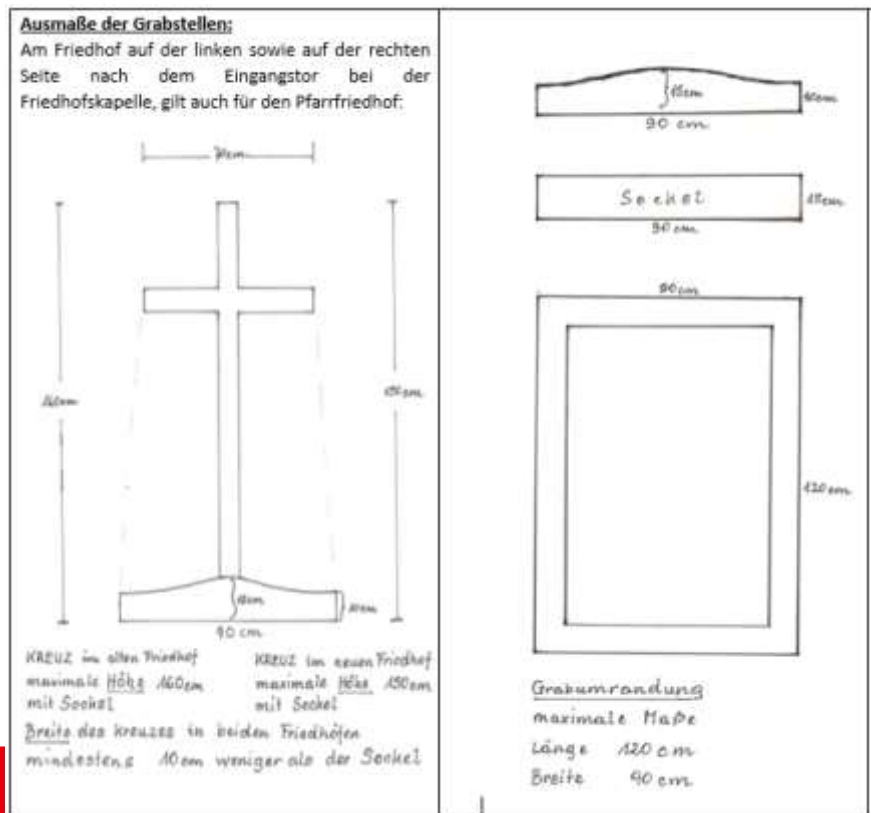
Der **Gemeindefriedhof** besteht aus den Friedhöfen nach dem Eingangstor bei der Friedhofskapelle

- links bis zur Mauer
- rechts vom Stiegenaufgang bis zum Aufgang/Stiege zum neuen Urnenfriedhof (inkl. der Urnennischen)
- dem neuen Urnenfriedhof oberhalb des Heldengedenkmales

Der Pfarrfriedhof: vom Brunnen nach Süden zu

Belegung der Grabstellen

Die Beisetzungen finden anschließend an die bereits bestehenden Grabstätten bzw. Urnengrabstätten statt, eine **freie Platzwahl und Reservierungen sind nicht möglich**. Hinsichtlich der Einteilung der Grabstellen, Festlegung der Grabgrößen, Einhaltung der seitlichen sowie vorderen und hinteren Abstände, sind die Vorgaben der Friedhofsverwaltung-Gemeinde verbindlich.



Friedhofskapelle

Bei Aufbahrung in der Friedhofskapelle ist das Einvernehmen mit der Friedhofsverwaltung herzustellen. Vor jedem Verlassen der Friedhofskapelle durch den letzten Angehörigen und insbesondere am Abend ist größte Sorgfalt darauf zu legen, dass brennende Kerzen ausgelöscht werden. Die Friedhofskapelle ist während der Aufbahrung durch die Angehörigen sauber zu halten.

Es dürfen keine Gegenstände zurückbleiben.

Am „alten Friedhof“ auf GP 225/8, + Pfarrfriedhof KG Hüttschlag, ist als Material für Grabkreuze bzw. -denkmäler **Schmiedeeisen, Bronze und Kupfer** mit seinen Legierungen, zu verwenden. Dies betrifft den Friedhof auf der linken Seite (Gemeinde- und Pfarrfriedhof) nach dem Eingangstor vor der Friedhofskapelle.

Friedhofsgebühren

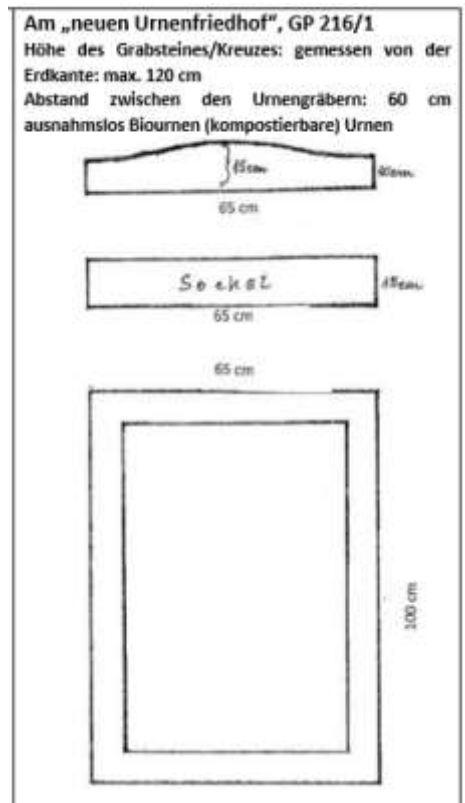
Für den Friedhof werden die Gebühren von der Gemeindevertretung bzw. Pfarre für jedes Jahr im Rahmen des Haushaltsbeschlusses neu festgesetzt. Die Gemeinde/Pfarre ist berechtigt, für alle Grabstätten Grabgebühren einzuheben.

Mindestruhefristen

Nach erfolgter Bestattung in einer Grabstelle muss eine Mindestruhefrist von 10 Jahren gewährleistet sein. Reicht die noch offene Dauer des Benutzungsrechtes hierfür nicht aus, ist das Benutzungsrecht durch Bezahlung der anteiligen Grabstellengebühr zu verlängern.

Folgende **Grabstellen** sind zugelassen und am Friedhof vorhanden:

- Erdgräber für einfachen Belag
- Erdgräber für den mehrfachen Belag (Doppel- oder Familiengräber)
- Kindergräber
- Urnennischen (Urnenwand)
- Urnen-Erdgräber (samt Urnen-Rasen Bestattung anonym)



Kontakt:

Gemeinde: Tel. 06417/204 | info@gemeindehuettschlag.at

Pfarre: 06417/203

NOTRUFNUMMERN

PROBLEME? - HIER FINDEST DU HILFE



„Wir beraten und leisten konkrete Hilfe rund um Schwangerschaft, Geburt und erstes Lebensjahr.“

0662 62 79 84 | office@aktionleben-salzburg.at

Hospiz Bewegung Salzburg

„Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun/kann man noch viel tun.“

Wer von schwerer Krankheit betroffen ist oder einen geliebten Menschen in seinem letzten Lebensabschnitt begleitet und betreut oder dies tun möchte, braucht kompetente Hilfe. Diese Unterstützung leistet die Hospiz-Bewegung Salzburg.

0662 82 23 10 | info@hospiz-sbg.at

Kontaktstelle Trauer in Salzburg

0662 82 23 10-19 | 0676 83 749-602 | kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

Mobile Hospiz-Initiative Pongau/ Team Bischofshofen

Anja Toferer – Einsatzleitung, 0676/83749-304

Mobiles Palliativteam Pongau

Katharina Löcker – Einsatzleitung, +43 676 848210420

Pestalozzigasse 6, Bischofshofen, 05 1760-4111

palliativ.pongau@caritas-salzburg.at



Telefonseelsorge Salzburg, 5010 Salzburg, Postfach 5

NACHRUF: SUSANNE GRUBER



„Familie, Berufskollegen, Vereine – alle halfen zusammen für einen Gutklang hinein in die Ewigkeit“ -

Mit diesem Zitat verabschiedete sich unsere liebe Susi.

Am 25. Oktober 2024 verstarb Frau Susanne Gruber im 90. Lebensjahr. Sie kam als Junglehrerin im Jahr 1954 nach Großarl und unterrichtete bis zu ihrer Pensionierung erst an der Volksschule, danach an der Hauptschule Großarl Englisch, Gesang und Bildnerische Erziehung. Susi lernte bald ihren geliebten Hans kennen, die Hochzeit fand im Jahr 1958 statt. Sie konnten 57 glückliche Jahre miteinander verbringen. Musik war Susi's Leidenschaft und sie gehörte wiederum 57 Jahre dem Kirchenchor Großarl an, 36 Jahre davon leitete Susi den Chor mit einer

Hingabe und Selbstverständlichkeit. Man kann die Stunden gar nicht zählen, die sie diesem Ehrenamt widmete. Die Gruber's verwöhnten die Chormitglieder mit sehr unterhaltsamen Feiern und perfekt organisierten Ausflügen.

Liebe Susi, wir danken dir für deinen unermüdlichen Einsatz und deine Großzügigkeit. Bis zuletzt war es dir eine Freude, wenn du uns bei einer Messgestaltung zuhören konntest.

Wir denken gerne an die gemeinsame Zeit zurück! Ruhe in Frieden!
„Der Kirchenchor Großarl“

Ehrung Franz Viehhauser

Für jahrzehntelange ehramtliche Arbeit in der Pfarrgemeinde, für die Jugendarbeit im Sportverein und Fußball und seinen großen Einsatz für die Hilfsprojekte von

„TUGENDE-Zukunft geben“ in Uganda erhielt Franz Viehhauser, PGR-Obmann von Hüttschlag, am 12. November 2024 das **Verdienstzeichen des Landes Salzburg „Pro-Caritate“**, überreicht von LH Wilfried Haslauer in der Salzburger Residenz. Herzlichen Glückwunsch und DANKE für das große Engagement.



Fürchte dich nicht...

„Du brauchst dich nicht zu fürchten!“... Wie oft sagen wir diese Worte unseren Kindern? Besonders vielleicht auch in dieser Zeit, in der die Dunkelheit so präsent ist oder grade der Nikolaus mit seinen doch etwas gruseligen Begleitern unterwegs war... Vielleicht bedarf es ein paar kleiner Hilfsmittel, die uns dabei helfen.

Zünd ein Licht an...

Ein Licht vertreibt die Dunkelheit und ist auf jeden Fall der Beste Helfer gegen das eine oder andere Angstgefühl im Bauch und warum dann nicht noch selber basteln?

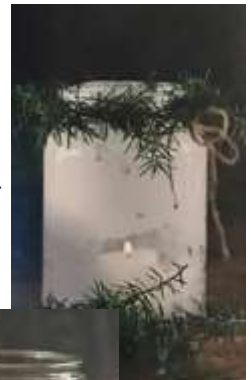
Frostige Windlichter aus Salz

Wer mag kann sein Glas noch mit Bändern, kleinen Sternen, Zapfen oder ähnlichem Verzieren, jetzt nur noch das Teelicht hineinstellen und fertig ist das Winter-Windlicht – und Vertrieben ist die Dunkelheit!

Du brauchst:

- leere Marmeladegläser (eher schmal und hoch)
- grobkörniges Salz
- Wasser
- ev. Deko zum Verzieren

Fülle nun dein Glas etwa 1cm hoch mit grobkörnigem Salz und gib gerade so viel Wasser dazu, dass das Salz feucht wird. Anschließend stellst du dein Glas an einen warmen Ort (z.B. ans Fenster über der Heizung oder in der Nähe des Ofens), innerhalb von wenigen Tagen beginnt das Salz an den Seitenwänden des Glases hochzusteigen und sieht bald richtig frostig aus.



Rituale geben Kindern Sicherheit und vertreiben so manche Sorge und Angst im Nu.

Sie kehren immer wieder, verlässlich und berechenbar. Sie schenken Kindern halt und helfen ihnen, die Welt als einen sicheren Ort wahrzunehmen. Und kaum eine andere Zeit eignet sich besser für gemeinsame gemütliche Rituale als die Adventszeit.

Wie wärs mit einem eigenen Familienritual? Oder Eltern erzählen von ihren Kindheitsritualen? Adventskalender? Lieder singen oder Musik hören? Besondere Düfte und Gerüche? Gemeinsame Aktivitäten – Kekserl backen oder basteln?

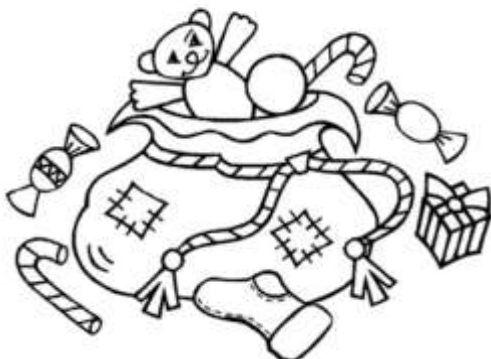
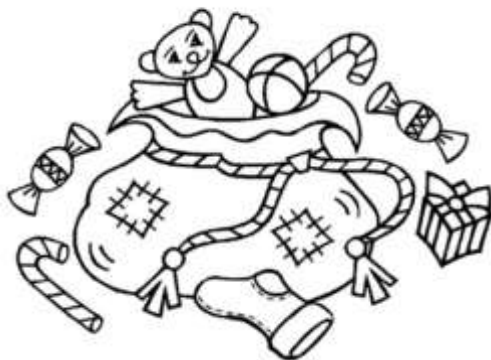
Rituale sollen dabei nicht zusätzliche „Pflicht“ in der „ruhigen“ Adventszeit sein – nein viel lieber als glückliche Sternstunden für eine entspannte Adventszeit dienen.



Ganz oft sind es Geschichten oder Bilderbücher - ein passender Buchtipp dazu von Vincent Prommegger (4 Jahre) **„Das große Buch vom Mutigsein“**

Drei liebevoll illustrierte Bilderbuchgeschichten für kleine Angstmäuse und große Mutbären.

Findest du die 10 Fehler auf dem rechten Bild?



Nachruf GR Mag. Egbert Piroth

Pfarrer von Großarl und Hüttschlag von 2014 bis 2023

***Gott, angewiesen sind wir auf deine Güte und Liebe.
Nichts haben wir von uns selbst zu erwarten,
alles aber von dir.***

Huub Osterhuis

Vermutlich wird Egbert's Primizspruch das letzte mal abgedruckt sein, hier noch einmal in unserem Talpfarrbrief. Der Primizspruch, der den Beginn eines Priesterlebens prägt, überhaupt sein ganzes priesterliches Wirken und schlussendlich bis über den Tod hinaus.



Wir alle kannten Pfarrer Egbert, die einen mehr, die anderen weniger, aber für alle: ein älterer Herr mit der Pfeife in der Hand. Er hat mit seiner nicht immer für alle erkennbaren Güte und Liebe für das Leben mit und für Gott gelebt. Er hatte viele Facetten, war oft fröhlich, auf Gott orientiert, immer ehrlich, kunstbegeistert in der Malerei und Musik, intellektuell, weltoffen, reiselustig, wissbegierig, belesen, uvam. Darüber hinaus schätzte und würdigte er jedes ehrenamtliche Tun in den Pfarren sehr. Mit all diesen seinen Eigenschaften bereicherte er unser Tal und prägte somit unser Christenleben.

Oft erzählte er von früher, wie er in Bischofshofen aufwuchs. (Sein Elternhaus stand da, wo jetzt das Seniorenwohnheim steht.) Dabei ist immer die Wertschätzung seiner geliebten Mama durchgebrochen. Viel erzählte er von seinem geliebten Zweitwohnsitz, seiner Hütte am Mitterberg, eine alte Bergknappenhütte, wo er sich gerne zurückzog, aber auch jeden Besuch sehr willkommenieß.

Nun ein paar Daten um sein Wirken als Pfarrer (entnommen seiner Parte):

Seine Pongauer Heimat war gleichsam wie eine Klammer um sein seelsorgliches Wirken. Dieses begann 1971 als Diakon in Schwarzach. Nach der Priesterweihe im Jahr 1972 folgten vier Kooperatorenjahre in Mittersill. Weitere vier Jahre als Kooperator und 19 Jahre als Pfarrer führten ihn in die Stadtpfarre Salzburg Taxham. Im Anschluss daran war er 15 Jahre Stadtpfarrer von Salzburg St. Andrä. Während seiner Salzburger Jahre war Egbert Piroth auch Dechant der Dekanate Salzburg West und Ost, sowie Leiter der neu errichteten Pfarrverbände und Mitglied des Priester- und Pastoralrates. Die letzten neun Jahre kehrte er als Pfarrer von Großarl und Hüttschlag wieder in den Pongau zurück, wo er im Vorjahr in den Ruhestand trat und ins Salzburger Nonntal zurückkehrte.

Das Siedeln fiel ihm sichtlich schwer. Er hat sich bei uns im Tal sehr wohlfühlt. Auch das Zurücklassen vieler Bücher und Sachen, aber auch liebgewonener Menschen, war eine große Herausforderung für ihn. „So guat wia in Großarl schloß i in Soizburg nit“, hat er einmal erzählt. Vielleicht waren das auch die ersten Anzeichen seiner Krankheit, die er anfangs schweren Herzens annahm, dann aber gefasst und mit Würde getragen hat, bis ihn sein - unser aller - Gott zu sich in die ewige Heimat führte.

Lieber Egbert, Vergelt's Gott für alles! Ruhe in Frieden!

Maria Lengauer



Großarl



Hüttschlag



Jeweils zu den Erntedankfesten in Großarl und Hüttschlag begrüßten wir unseren Pfarrer Stano sehr herzlich in unseren Pfarren.

RÜCKBLICKE



Erste Hl. Messe von Pfarrer Stano in der Maurachkapelle



Zu Ehren des Hl. Leonhard (6. November) gab es heuer am Sonntag darauf das **erste Leonhardifest** mit Umzug und Tiersegnung am Marktplatz. Pfarrer Stano segnete nach einer kurzen Andacht alle Tiere, von Hasen, Hühnern, Ziegen, Kälbern bis hin zu den kleinen und großen Pferden und natürlich auch ihre Begleitpersonen.

Viele Kinder brachten zum Fest des Hl. Martin ihre Laternen mit und sangen Martinslieder und spielten die Szene des Mantelteilens in der Kirche.



Anfang Oktober bedankten sich die engsten Mitarbeiter der Pfarre bei Sandra Lindmoser für die drei Jahre Karenzvertretung, die sie mit viel Fleiß, Umsicht und Herzgefühl ausführte. **Vergelt's Gott liebe Sandra!**

Ende September feierte JägerInnen und viele Freunde der Natur die Hubertusmesse im Rahmen einer Wortgottesfeier mit Diakon Sepp auf der Gerstreitalm.





Einweihung Urnenfriedhof in Hüttschlag



Jubiläumsfest: 50 Jahre Großarler Klöcker & Herreiter





Diamantene Hochzeit
Johanna & Josef
Kaiser



Goldene Hochzeit
Annemarie & Lorenz
Christian



Goldene Hochzeiten
Theresia & Christoph
Unterkofler
(links)
Hermine und Max Aichhorn
(rechts)



Anlässlich dem Ende des Kirchenjahres, meist zu Christkönig, begrüßen wir in Großarl unsere neuen Ministranten- und Ministrantinnen (Foto rechts) und verabschieden einige (Foto unten).



im Bild v.l.n.r.: Stefan Ott, Emelie Hechtl, Hannah Gschwandtl, Raphael Kreuzer, Christina Ganschitter, Anna Gschwandtl, Sophia Unterkofler, Anna Fröhlich, Leo Andexer



im Bild v.l.n.r.: Martina Andexer, Kathrin Hettegger, Pfarrer Stano, Johanna Weiß, Jakob Lindmoser. Nicht im Bild: Lena Ganitzer und Christoph Viehhauser

IN UNSERE PFARRGEMEINDE AUFGEMOMMEN

Taufen in Großarl

Matilda Haitzmann
Rupert Anton Hettegger
Lisa Andexer
Mathea Gfrerer
Theresa Ott
Georg Rettensteiner
Peter Leitner
Alina Rohrmoser
Armin Kugyela
Hanna Andexer
Romy Marie Hettegger
Leni Egger
Julia Gschwandtl
Lea Deutinger
Thea Seidel
Laura Weiler
Vinzenz Günther Ammerer
Luca Eder
Sarah Hofer
Lena Prommegger
Johanna Gschwandtl

Magdalena Laireiter
Matteo Gratz
Bruno Neumayr
Paulina Elisabeth Neumayr
Lena Sophie Aichhorn
Anna Schlick
Maximilian Gruber
Emma Gratz
Laura Marie Grießner
Peter Matthias Grießner
Elisa Prommegger



Taufen in Hüttschlag

Valentina Lucia Lengauer
Marie Gfrerer
Tom Xaver Kendlbacher
Emma Lederer
Klara Stolle
Emelie Schmieder
Kilian Kreuzer
Lily Heigl
Kilian Zraunig
Antonia Kendler
Matthäus Johannes Taxer
Zoe Kappacher
Leonhard Kreuzer
Anna Sofie Unterkofler
Johanna Schaidreiter
Lea Valentina Hettegger
Leonie Huttegger
Victoria Luisa Katharina Hettegger
Amely Klaushofer
Helena Kreer

DAS JA-WORT GABEN SICH

Trauungen in Großarl

Marietta & Walter Lord
Christina & Wolfgang Kreuzer
Theresa & Paul Hettegger
Stefanie & Mario Viehhauser
Kristina & Martin Hettegger
Amely & Thomas Kendlbacher
Carina & Sven Matzelsberger
Teresa & Josef Gschwandtl
Carina & Alexander Heigl
Katrin & Jakob Hirm
Marlene & Martin Supanič

Anna & Christian Gfrerer
Carina & Christoph Kamhuber
Birgit & Christoph Heigl
Helene & Simon Hasler
Christina & Dominik Pfeifenberger
Bernadette & Bernhard Quehenberger

Trauungen in Hüttschlag

Karina Ortner & Friedrich Tobolka
Sabrina Rohrmoser & Christoph Bayrhammer
Ulrike Gruber-Ene & Daniel Ene
Annemarie Lengauer & Lukas Hohenbichler

WIR GEDENKEN UNSERER LIEBEN VERSTORBENEN

Großarl

Wolfgang Mera
Leo Weiß
Aloisia Laireiter
Josef Andexer
Maria Unterkofler
Karl Viehhauser
Anna Maria Klausner
Markus Rupert Gschwandtl
Alois Prommegger
Peter Hettegger
Genoveva Markart
Elisabeth Maria Gratz
Elfriede Prommegger
Adelheid Prommegger
Ignaz Johann Rohrmoser
Paul Hettegger
Elisabeth Seer
Katharina Gfrerer
Eveline Gruber
Katharina Gschwandtl
Josef Rupert Toferer
Walburga Hettegger
Josef Egger
Anna Hettegger
Peter Gruber
Renate Aigner
Anna Gruber

Josef Nikolaus Hettegger
Katharina Kreuzer
Anna Rohrmoser
Elisabeth Gschwandtl
Emma Kreuzer
Susanne Gruber
Rupert Prommegger
Leonhard Gschwandtl
Gerlinde Viehhauser
Heinz Ogris

Hüttschlag

Berta Gruber
Irmella Dorothea Lengauer
Michael Rettenwender
Georg Gruber
Alois Taxer
Franz Rohrmoser
Theresia Maria Huttegger
Marianne Viehhauser
Balthasar Ammerer
Paul Taxer (Sternenkind)
Johann Friedrich Viehhauser
Othmar Förster
Josef Bruchmann
Uwe Germer
Balthasar Taxer
Hubert Huttegger

Fürchtet euch nicht!
Mein Geist bleibt in
Eurer Mitte.
Haggai, 2, 5

TERMINE: Großarl

Samstag, 7. Dezember

6:00 Uhr: Rorate

Sonntag, 8. Dezember | 2. Advent | Hochfest der Jungfrau Maria

10:00 Uhr: Hl. Messe

Freitag, 13. Dezember

6:00 Uhr: Rorate

Sonntag, 15. Dezember | 3. Advent | Gaudete

10:00 Uhr: Hl. Messe

Freitag, 20. Dezember

10:30 Uhr: Gottesdienst mit der Volksschule

Samstag, 21. Dezember

6:00 Uhr: Rorate

Sonntag, 22. Dezember | 4. Advent

10:00 Uhr: Hl. Messe

Dienstag, 24. Dezember | Hl. Abend

7:00 Uhr: Rorate

10:30 Uhr: Hl. Messe im Seniorenwohnheim

Ab Mittag: Krippenweg in der Kirche

22:00 Uhr: Christmette—Hl. Messe

Mittwoch, 25. Dezember | Weihnachten

10:00 Uhr: Wortgottesfeier

Donnerstag, 26. Dezember | Stephanus

10:00 Uhr: Hl. Messe mit Kindersegnung

Sonntag, 29. Dezember | Jahresschluss Gottesdienst - | Fest der Hl. Familie

10:00 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 1. Jänner | Neujahr

10:00 Uhr: Wortgottesfeier

18:30 Uhr: Hl. Messe

Montag, 6. Jänner | Heilige 3 Könige

10:00 Uhr: Hl. Messe mit den Sternsängern

Fürchte dich nicht,
denn ich bin mit dir.
Ich segne dich.
Genesis 26, 24

Kinderkirche startet wieder: ab 12. Jänner in Großarl | ab 19. Jänner in Hüttschlag
Erstkommunion: 18. Mai Großarl | 29. Mai Hüttschlag

TERMINE: Hüttschlag

Freitag, 6. Dezember

6:00 Uhr: Rorate

Sonntag, 8. Dezember | 2. Advent | Maria Empfängnis

8:30 Uhr: Hl. Messe

Samstag, 14. Dezember:

06:00 Uhr: Rorate

Sonntag, 15. Dezember | 3. Advent

8:30 Uhr: Hl. Messe

Freitag, 20. Dezember

10:00 Uhr: Gottesdienst mit Volksschule & Kindergarten

Sonntag, 22. Dezember | 4. Advent

8:30 Uhr: Hl. Messe

Dienstag, 24. Dezember | Hl. Abend

7:00 Uhr: Rorate—Hl. Messe

14:00 Uhr: Kinderkrippenfeier

22:00 Uhr: Christmette—Wortgottesfeier

Mittwoch, 25. Dezember | Weihnachten

9:30 Uhr: Hl. Messe

Donnerstag, 26. Dezember | Stephanus

8:30 Uhr: Hl. Messe

Sonntag, 29. Dezember | Jahresschluss Gottesdienst | Fest der Hl. Familie

8:30 Uhr: Hl. Messe

Mittwoch, 1. Jänner | Neujahr

9:30 Uhr: Wortgottesfeier

Montag, 6. Jänner | Heilige 3 Könige

9:30 Uhr: Wortgottesfeier mit den Sternsängern und Kindersegnung

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich ist das Pfarrbriefteam Großarlal

Pfarre Großarl, 5611 Großarl, Kirchgasse 7, Tel. +43 6414 204; pfarre.grossarl@pfarre.kirchen.net

<http://www.pfarre-grossarl.net>; <http://www.pfarre-huettschlag.net>



MARIA, fürchte dich nicht...

... vor deinen Entscheidungen

... vor deinen Möglichkeiten

... vor Ungewissem

JOSEF, fürchte dich nicht...

... vor deiner Verantwortung

... vor deinen Träumen

... vor Veränderung

KIND, fürchte dich nicht...

... vor dem Dunkeln der Nacht

... vor der Kälte der Welt

... vor Heimatlosigkeit

MENSCH, fürchte dich NICHT!

GOTT gibt dir

Mut,

Hoffnung,

Vertrauen,

Stärke,

Trost,

Heilung,

Geborgenheit,

Halt,

Heimat

... nicht nur zu Weihnachten.